

## WEIHNACHTSGESCHENKE

### Games unterm Weihnachtsbaum

von Marco Bernegg

26 Millionen Deutsche über 16 Jahren würden sich über Games und Spiele-Hardware unterm Weihnachtsbaum freuen, ermittelte der deutsche Games-Verband. Eine Alternative sind Aktien der Gaming-Unternehmen.

[... weiterlesen](#)



Marco Bernegg,  
ist Portfoliomanager  
bei der DCP Client  
Partner AG  
in Zürich.

## VERMÖGENSAUFBAU

### So sichern sich Millennials und Gen Z ab

von Dr. Andreas Schyra

Für junge Menschen ist Vermögensaufbau kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit. Wer früh startet und konsequent bleibt, profitiert von Zinseszins und Durchschnittskosteneffekt und legt selbst mit kleinen Beträgen den Grundstein für ein sorgenfreies Alter.

[... weiterlesen](#)



Dr. Andreas Schyra  
ist Vorstandsmitglied  
der PVV AG  
in Essen.

## OFFENE IMMOBILIENFONDS

### Endlich wieder Ruhe im Depot

von Stefan Held

Nach Milliardenabflüssen und Zinsstress kehrt bei den Offenen Immobilienfonds wieder Ruhe ein. Nach der Stressphase 2022/23 stabilisieren sich die Märkte, die großen Fonds zeigen Stärke und bleiben für Anleger eine verlässliche Anlageoption.

[... weiterlesen](#)



Stefan Held  
ist Portfoliomanager  
bei der  
KSW Vermögens-  
verwaltung AG  
in Nürnberg.

## TECH-AKTIEN

### Europas Netzgiganten vor dem Boom

von Marc Gabriel

Die EU verbietet chinesische Technik aus kritischer Infrastruktur und schafft damit einen Milliardenmarkt für Nokia und Ericsson. Das milliarden schwere Konjunkturprogramm sorgt für steigende Aufträge und langfristige Wachstumschancen. Grund genug für Anleger, genauer hinzuschauen.

... [weiterlesen](#)



Marc Gabriel  
ist Kundendirektor der  
Oberbanscheidt & Cie.  
Vermögensver-  
waltungs GmbH  
in Kleve.

## GOLD

### Der Glanz kann trügerisch sein

von Claus Walter

Gold fasziniert seit Jahrtausenden als wertvolles Edelmetall und sichere Anlage. In unsicheren Zeiten rückt es als strategische Absicherung wieder ins Zentrum des Interesses. Doch ist es die beste Wahl für Anleger?

... [weiterlesen](#)



Claus Walter  
ist Geschäftsführer  
der Freiburger  
Vermögensmanage-  
ment GmbH  
in Freiburg.

## EMERGING MARKETS

### Mehr Mut zahlt sich aus

von Andreas Görler

Schwellenländer gelten als Wachstumsregionen mit enormem Potenzial. Dennoch bleiben sie in der klassischen Anlageberatung oft außen vor. Die Chancen sollten Anleger nicht ignorieren. Wer den Mut hat, über den Tellerrand hinauszublicken, kann von Märkten profitieren, die morgen die globale Wirtschaft prägen.

... [weiterlesen](#)



Andreas Görler ist  
Senior Wealthmanager  
und zertifizierter  
Fachmann für nach-  
haltige Investments  
bei der Wellinvest  
- Pruschke & Kalm  
GmbH in Berlin.

## WEIHNACHTSGESCHENKE

# Games unterm Weihnachtsbaum

Das Weihnachtsgeschäft ist der Höhepunkt für die Gaming-Branche. Hardware wie die Spielekonsolen und die Spiele liegen unter Millionen Weihnachtsbäumen. Die strategisch platzierten Veröffentlichungen von Blockbuster-Titeln im vierten Quartal sichern den Entwicklerstudios einen Großteil ihres Jahresumsatzes.

Innovationen, der Trend zu digitalen Erlebnissen sowie Game-as-a-Service-Modelle, bei denen die Spiele im Abonnement verkauft werden, haben dem Markt Resilienz und nachhaltiges Wachstumspotenzial verliehen. Konsolenhersteller wie Sony mit der PlayStation, Nintendo mit der Switch und Microsoft mit der Xbox sind die Tore zu hochwertigem Spielen. Die eigentliche Wertschöpfung liegt aber in den Ökosystemen, die sie schaffen: Abonnementdienste wie der Xbox Game Pass und PlayStation Plus sowie digitale In-Game-Käufe in jeglicher Form.

Ein klarer Gewinner ist Microsoft (ISIN US5949181045). Mit der Übernahme von Activision Blizzard hat sich das Unternehmen als Anbieter von Blockbuster-Inhalten positioniert. Die Integration von Titeln wie Call of Duty in den Xbox Game Pass stärkt Microsofts Stellung im lukrativen Abonnementmarkt sowie im zukunftssträchtigen Geschäft des Cloud-Gamings. Die Einbettung in das Cloud- und Software-Geschäft von Microsoft dämpft zudem die typische Volatilität des Gaming-Sektors.

Statt im Hardware-Rennen um die stärkste Grafik mitzumischen, setzt Nintendo (ISIN JP3756600007) auf die zeitlose Stärke seiner Marken wie Mario, Zelda und Pokémon sowie auf die Switch. Nintendo ist damit weniger abhängig von neuen Abonnenten, dafür aber stärker von der Marge seiner Software und dem Erfolg neuer Hardware-Generationen.



Marco Bernegg,  
ist Portfoliomanager  
bei der DCP Client  
Partner AG  
in Zürich.

Die chinesische Tencent Holdings (ISIN KYG875721634) ist weltweit führend im Mobile Gaming und dominiert über Riot Games den globalen eSports-Sektor durch Titel wie League of Legends. Trotz regulatorischer Unsicherheiten im chinesischen Heimatmarkt sichern die globale Reichweite und strategische Beteiligungen an unzähligen Entwicklerstudios die Spitzenposition des Unternehmens.

Das US-Unternehmen Take-Two Interactive (ISIN US8740541094) könnte demnächst vor einem gigantischen Umsatzsprung stehen. Mit Spannung erwartet die Spielgemeinde die Veröffentlichung der nächsten Version von Grand Theft Auto. Die Historie zeigt, dass dieser Titel das Potenzial hat, die Einnahmen des Entwicklers über Jahre hinweg signifikant zu steigern.

Trotz der starken Marke bleibt Sony (ISIN JP3435000009) der Herausforderer. Obwohl die PlayStation weiterhin den Hardware-Markt anführt und starke Exklusivtitel bietet, fehlt dem Abo-Modell noch die strategische Tiefe.

## ETFs für Risikoaverse

Wer das Risiko von Einzelaktien vermeiden und breit in den Megatrend investieren möchte, sollte auf Themen-ETFs wie den VanEck Video Gaming and eSports (ISIN IE00BYWQWR46) oder den Global X Video Games & Esports (ISIN IE00BLR6Q544) setzen. Die Diversifikation über eine Vielzahl von Entwicklern, Hardware-Zulieferern und Plattformen verringert die Abhängigkeit vom Erfolg eines einzelnen Spiels oder einer einzelnen Konsole.

## VERMÖGENSAUFBAU

# So sichern sich Millennials und Gen Z ab

Die jüngste Rentendiskussion zeigt es deutlich: Für die jüngeren Generationen wird die gesetzliche Rente allein nicht ausreichen, um den gewohnten Lebensstandard im Alter zu halten. Wer nicht durch Erbschaften mit größeren Vermögenswerten startet, muss frühzeitig mit dem Aufbau eines eigenen Vermögens beginnen. Ein häufiger Irrglaube ist, dass man dafür große Summen benötigt. Tatsächlich lässt sich bereits mit überschaubaren Beträgen ein solider Grundstein legen:

**Der Faktor Disziplin:** Ein Beispiel: Ein Anleger investiert monatlich 100 Euro in einen breit gestreuten Investmentfonds mit hoher Aktienquote. Bei einer durchschnittlichen jährlichen Rendite von fünf Prozent und einer Laufzeit von 20 Jahren entsteht aus den Einzahlungen von 24.000 Euro ein Vermögen von rund 40.754 Euro. Allein durch Disziplin, Zeit und Zinseszinsseffekte beträgt der Wertzuwachs 16.754 Euro. Aufgrund des jährlichen Sparerfreibetrags verbleibt nach Abzug von Steuern ein Kapital von 39.750 Euro. Somit ist Vermögensaufbau keine Frage des Einkommens, sondern der Regelmäßigkeit. Wer früh beginnt und konsequent bleibt, nutzt den Zinseszinsseffekt optimal.

**Der Faktor Cost-Average:** Ein weiterer Faktor ist der sogenannte Durchschnittskosteneffekt (Cost-Average-Effekt). Er entsteht, wenn man regelmäßig investiert, unabhängig davon, ob die Kurse gerade hoch oder niedrig sind. In schwachen Marktphasen kauft man für den gleichen Betrag mehr Anteile, in starken Phasen weniger. Im Ergebnis ergibt sich über die Jahre hinweg ein durchschnittlicher Kaufpreis, der meist günstiger ist als der Versuch, den „richtigen“ Einstiegszeitpunkt zu treffen.



Dr. Andreas Schyra  
ist Vorstandsmitglied  
der PVV AG  
in Essen.

Anleger sollten sich nicht verunsichern lassen, wenn die Märkte zeitweise fallen. Wer den Sparplan unbeirrt fortführt, profitiert langfristig von der Kursschwankung.

**Der Faktor Zeit:** Zeit ist der wichtigste Verbündete. Je früher man beginnt, desto stärker wirkt der Zinseszinsseffekt. Die durchschnittliche Arbeitsdauer vom Berufseintritt bis zur Rente beträgt rund 40 Jahre. Eine derart lange Einzahlung führt in obigem Beispiel zu einem Endkapital von 124.775 Euro. Die Verdoppelung der Anspardauer führt zu mehr als einer Verdreifachung des angesparten Vermögens.

Langfristige Anleger können so eine höhere Aktienquote wählen, da diese lange Anlagezeit vorübergehende Kursschwankungen ausgleicht.

**Der Faktor kluge Strategie:** Der wichtigste Schritt beim Vermögensaufbau ist der Beginn. Wer wartet, bis der richtige Zeitpunkt kommt, verpasst wertvolle Zeit. Deshalb gilt: lieber klein anfangen als gar nicht starten. Ein überschaubarer, aber konsequent investierter Betrag führt langfristig zu deutlich besseren Ergebnissen als große, zeitlich unstrukturierte Einmalanlagen, die aus Angst vor Kursschwankungen hinausgezögert werden.

Besonders attraktiv ist die Flexibilität moderner Fondssparpläne, denn hier lassen sich die monatliche Sparrate und die Laufzeit jederzeit an die persönliche Lebenssituation anpassen. So kann der Beitrag beispielsweise während einer beruflichen Veränderung reduziert oder bei höherem Einkommen erhöht werden. Ganz wichtig ist, die gewählte Strategie auch in turbulenten Marktphasen beizubehalten.

## OFFENE IMMOBILIENFONDS

# Endlich wieder Ruhe im Depot

Zwei Jahrzehnte lang galten offene Immobilienfonds als Fels in der Brandung der Kapitalmärkte. Jahr für Jahr wuchsen die verwalteten Mittel – bis zum Jahr 2023. Seitdem zogen Anleger rund zehn Milliarden Euro aus den Fonds ab. Das waren etwa acht Prozent des gesamten verwalteten Vermögens der Fonds. Der Grund dafür waren steigende Zinsen und Bewertungsabschläge, die zeitweise zu negativen Renditen führten. Die Medien verbreiteten Krisenstimmung und rieten Anlegern zum Ausstieg. Inzwischen hat sich die Situation jedoch beruhigt.

Obwohl die Krise längst vorbei ist, betonen viele Mahner immer noch die Gefahren. Dabei lag die eigentliche Stressphase in den Jahren 2022 und 2023, als die Europäische Zentralbank den Leitzins nach langer Nullzinspolitik auf vier Prozent anhebte. Dadurch mussten die Immobilienportfolios abgewertet werden. Verluste für Anleger blieben jedoch aus. Seit der Zinssenkung im Sommer 2024 hat sich die Lage deutlich entspannt. Zehnjährige Bundesanleihen rentieren bei rund zweieinhalb Prozent. Der Wegfall des zentralen Belastungsfaktors nimmt den Druck von den Immobilienbewertungen.

Gerne wird vergessen, dass offene Immobilienfonds nach einem klaren Prinzip funktionieren. Sie sind „offen“ und müssen „atmen“ können. Kapitalzuflüsse und -abflüsse sind normal und kein Anzeichen von Schwäche. Entscheidend sind die Rückgaberegeln mit Halte- und Kündigungsfristen, die hektische Umschichtungen verhindern. Abflüsse entstehen, wenn Anleger kurzfristig attraktivere Alternativen sehen und klingen wieder ab, sobald sich die relativen Vorteile zeigen.



Stefan Held  
ist Portfoliomanager  
bei der  
KSW Vermögens-  
verwaltung AG  
in Nürnberg.

## Die großen Fonds als Stabilitätsanker

Die Aufregung um einzelne Fonds wie den KanAm Leading Cities (ISIN DE0006791825) oder den Unilmmo Wohnen ZBI (ISIN DE000A2DMVS1) sollte nicht verallgemeinert werden. Die großen Fonds wie hausInvest (ISIN DE0009807016), Unilmmo Deutschland (ISIN DE0009805507) und Deka-Immobilien Europa (ISIN DE0009809566) haben seit ihrer Auflage nie ein negatives Jahr verzeichnet.

Da von der Zinsseite kaum noch Druck ausgeht, zeigt sich ihre eigentliche Stärke. Der hausInvest verwaltet knapp 16 Milliarden Euro und hat eine Liquiditätsquote von gut zwölf Prozent. Die jährlichen Mieteinnahmen summieren sich auf etwa 900 Millionen Euro. Milliardenabflüsse sind für einen Fonds dieser Größe verkraftbar.

Solche Fonds zeigen auch in schwierigen Marktphasen positive Renditen. Sie kombinieren solide Erträge, konservative Bewertungen und eine Zuverlässigkeit, die viele andere Anlageklassen nicht bieten.

## Die richtige Auswahl entscheidet

Nicht nur die Anlageklassen spielen eine Rolle, sondern auch die Auswahl der richtigen Fonds. Anleger, die auf Fonds mit breiter Diversifikation, konservativem Management und klaren Rückgaberegeln setzen, profitieren langfristig von der Stabilität dieser Produkte. In besonderen Marktphasen wie 2022, als Aktien und Anleihen zweistellige Verluste erlitten, halfen Immobilienfonds, Kapital zu sichern. Mit ihren moderaten, aber stetigen Erträgen bremsen sie die Performance in guten Jahren ein wenig, sorgen aber in schwierigen Phasen für genau das, was Anleger oft am meisten vermissen: Ruhe im Depot.

TECH-AKTIEN

## Europas Netzgiganten vor dem Boom



Marc Gabriel  
ist Kundendirektor der  
Oberbanscheidt & Cie.  
Vermögensver-  
waltungs GmbH  
in Kleve.

Die EU will ihre technologische Abhängigkeit von China verringern – besonders in der kritischen Telekommunikationsinfrastruktur. Dieser sicherheitspolitische Schritt könnte sich für zwei europäische Unternehmen als milliardenschweres Konjunkturprogramm erweisen:

Nokia (ISIN FI0009000681) aus Finnland und Ericsson (ISIN SE0000108656) aus Schweden. Beide Konzerne zählen zu den letzten großen westlichen Ausrüstern für Mobilfunknetze und stehen nun in der ersten Reihe, wenn Europa seine 5G- und künftigen 6G-Netze unabhängig von chinesischer Technik aufbaut.

Seit Jahren wächst in Europa die Skepsis gegenüber den chinesischen Telekommunikationsriesen Huawei (ISIN HK0000HWEI11) und ZTE (ISIN CNE1000004Y2). Sicherheitsbedenken, mögliche Abhängigkeiten von der Volksrepublik und geopolitische Spannungen haben die EU veranlasst, die Rolle dieser Unternehmen in den europäischen Netzen kritisch zu prüfen.

Inzwischen haben mehrere Länder – darunter Deutschland, Frankreich, Schweden und die Niederlande – angekündigt, chinesische Komponenten aus den Mobilfunknetzen zu verbannen.

### Nokia und Ericsson füllen die Lücke

Für die Mobilfunkbetreiber, die bisher auf Huawei-Technik gesetzt haben, bedeutet das einen gewaltigen Umstellungsprozess. Netzteile, Basisstationen und Steuerungssysteme müssen ersetzt werden. Ein Vorgang, der Milliarden kostet und enorme Aufträge für alternative Anbieter bedeutet.

Nokia und Ericsson bieten komplette Lösungen für Mobilfunknetze an – vom Antennensystem bis zur

Netzmanagement-Software. Schon heute fließen erste Großaufträge aus Deutschland, Frankreich und Spanien an die Skandinavier.

Nach Schätzungen der Investmentbank Jefferies könnten Nokia und Ericsson gemeinsam bis zu 60 Prozent der künftig frei werdenden Marktanteile in Europa übernehmen.

### Politische Rückendeckung

Die politische Linie der EU spielt Nokia und Ericsson in anderer Hinsicht in die Karten. Die Union will nicht nur chinesische Technik ersetzen, sondern die eigene Innovationskraft stärken. Förderprogramme für 6G-Forschung, Cybersecurity und europäische Cloud-Lösungen sorgen für zusätzliche Aufträge und öffentliche Mittel. Beide Konzerne beteiligen sich aktiv an diesen Programmen.

Zudem genießen sie Rückhalt auf den internationalen Märkten. Die USA, Australien und Japan verfolgen eine ähnliche Politik und meiden chinesische Ausrüster. Damit öffnet sich ein globales Wachstumsfeld, das weit über Europa hinausreicht.

Zwar sind die Aktienkurse von Nokia und Ericsson in den letzten Jahren volatil geblieben – die Margen im Netzgeschäft sind traditionell dünn –, doch die mittelfristigen Aussichten verbessern sich spürbar.

Insbesondere Nokia gilt derzeit als Turnaround-Kandidat: Das Unternehmen hat seine Kosten gesenkt, die Bilanz gestärkt und fokussiert sich stärker auf margenstarke Unternehmenslösungen. Ericsson wiederum punktet mit technologischer Führerschaft im 5G-Bereich sowie engeren Kooperationen mit Netzbetreibern aus den USA und Europa.



## GOLD

# Der Glanz kann trügerisch sein

Gold ist seit Jahrtausenden ein Symbol für Reichtum und Macht. Es glänzt und lässt sich hervorragend zu Schmuck verarbeiten und ist ein relativ seltenes Element auf der Erde. Aber der eigentliche Mythos des Goldes für Anleger ist seine Geschichte als unverwüstliche Währung.

Die ersten Goldmünzen sollen vor über zweitausend Jahren von König Krösus geprägt worden sein. Schon damals galt Gold als besonders wertvoll, wie die faszinierenden Funde in den Gräbern ägyptischer Pharaonen zeigen. Den gottgleichen Herrschern sollte ein luxuriöses Leben im Jenseits ermöglicht werden.

Heute erreicht der Goldpreis mit über 4.000 Dollar je Feinunze neue Höchstwerte. Diese Entwicklung hat viele Ursachen. Die Unsicherheiten an den Märkten, die vom ungelösten Ukrainekrieg bis zur umstrittenen Zollpolitik Donald Trumps reichen, treiben die Nachfrage nach stabilen Anlageformen. Auch die Schwächung des Dollars und die enormen Schuldenberge in Ländern wie den USA, Frankreich und Italien tragen zur Attraktivität von Gold bei. Teure Herausforderungen wie Trumps „Beautiful Bill“-Steuersenkungsprogramm oder die massiven Investitionen in die europäische Verteidigungsfähigkeit werden das globale Schuldenproblem kaum kleiner werden lassen. Das nährt Zweifel, ob Papierwährungen nicht irgendwann entwertet werden könnten, um sich der Schuldenberge über eine Währungsreform zu entledigen. Deutsche Anleger wissen um die Risiken von Währungsreformen, die im letzten Jahrhundert zweimal stattfanden.

Um auf solche Fälle vorbereitet zu sein, sollte sich im Portfolio stets ein Edelmetall-Notanker befinden.



Claus Walter  
ist Geschäftsführer  
der Freiburger  
Vermögensmanage-  
ment GmbH  
in Freiburg.

## Es gibt glänzendere Alternativen

Alles auf Gold zu setzen, ist allerdings keine gute Idee. Die Schwankungen Ende Oktober zeigten klar, dass es keine Garantie auf ewig steigende Edelmetallpreise gibt. Zumal Gold keine Erträge wie Aktien oder Anleihen bietet. Sein Wertzuwachs ist allein von Preissteigerungen abhängig, die lange auf sich warten lassen können. Wer in den 1980er-Jahren in Gold investierte, musste Jahrzehnte auf Gewinne warten. Erst nach rund einem Vierteljahrhundert wurde die Gewinnzone erreicht. Es spricht also nichts dagegen, auch mal die entstandenen Gewinne abzuschöpfen.

Denn Gold ist eine strategische Absicherungsposition. Langfristig hat sich ein diversifiziertes Aktienportfolio als ebenso stabiles Investment bewährt. Trotz globaler Probleme und politischer Unsicherheiten glauben wir grundsätzlich an die Kräfte der Wirtschaft. Die Beteiligung an erfolgreichen Unternehmen bietet langfristig die beste Chance, Vermögen aufzubauen und zu erhalten. Gold bleibt ein wichtiger Bestandteil, aber allein darauf zu setzen, ist Spekulation. Der Goldtausch von 1848 zeigt, dass meist nicht die Goldsucher reich wurden, sondern diejenigen, die Schaufeln verkauften. Es lohnt sich, alternative Investitionsmöglichkeiten zu prüfen und mit klarem Kopf zu entscheiden.

## EMERGING MARKETS

# Mehr Mut zahlt sich aus



Andreas Görler ist Senior Wealthmanager und zertifizierter Fachmann für nachhaltige Investments bei der Wellinvest - Pruschke & Kalm GmbH in Berlin.

Schwellenländer, oft als aufstrebende Märkte bezeichnet, befinden sich im Übergang zum Industrieland. Obwohl sie beeindruckende Industrialisierungsfortschritte und meist ein hohes Wirtschaftswachstum erzielen, bleiben spielen sie in der standardisierten Anlageberatung aufgrund des hohen Beratungsaufwands kaum eine Rolle. Insbesondere bei der klassischen Bankberatung wurde in den letzten Jahren die Anzahl der angebotenen Produkte deutlich reduziert. Außerdem wird meist auf Produkte mit geringeren Schwankungen Wert gelegt. Daher profitieren Privatkunden kaum von den Chancen, die Schwellenländer bieten.

## Durchhaltevermögen notwendig

Richtig ist: Die hohe Volatilität und größere Ausfallrisiken gehören zu diesen Investments ebenso wie die geringere Liquidität und instabilere Währungen. Daher gibt es immer wieder stärkere Kursverwerfungen. Diese hohen Schwankungen wirken sich auf das Verhalten von Anlegern und Beratern aus. Ein klassisches Beispiel ist der Magellan-Fonds. Als 1977 Fondsmanager Peter Lynch den Fonds übernahm, lagen 18 Millionen Dollar im Portfolio. Als er 1990 das Management abgab, waren es 14 Milliarden Dollar. Er erzielte für seine Anleger eine jährliche Rendite von 29 Prozent.

Doch viele Privatanleger verbuchten deutlich geringere Renditen, einige machten sogar Verlust. Sie hielten die Volatilität nicht aus, erlagen dem Marketing und dem Herdentrieb und kauften den Fonds fast immer nahe am Höchststand und verkauften bei fast vollendeter Abwärtsbewegung. Bei der Angabe von hohen Durchschnittsrenditen pro Jahr ist daher immer Vorsicht geboten. Entscheidender ist es, die eigene Risikotoleranz realistisch einzuschätzen.

## Das spricht für den Einstieg

Schwellenländer haben großes Potenzial. Junge Bevölkerungen und steigende Konsumausgaben sorgen für Wachstum. Strukturelle Reformen und Digitalisierung fördern Effizienz und Innovation. Die Bewertungen sind oft attraktiver als in entwickelten Märkten und die Staatsverschuldung ist niedriger als in den Industrieländern. Seit 2025 gibt es weitere positive Entwicklungen: Die Zahl der angemeldeten Patente ist deutlich höher als in Industriestaaten. Der Trend zur Urbanisierung sorgt für Nachfrage bei der Infrastruktur. Ausländisches Kapital, ein schwächerer US-Dollar und seit 2023 sinkende Ölpreise entlasten die Staatshaushalte. Die frei werdenden Gelder können verstärkt in die Entwicklung der Infrastruktur investiert werden.

In einem gut diversifizierten Portfolio sollte das Segment Emerging Markets stärker berücksichtigt werden. Quoten von fünf bis zehn Prozent, verteilt auf verschiedene Fondsanbieter, sind akzeptabel. Besonders Asien, das sechzig Prozent des weltweiten BIP ausmacht, sollte stärker gewichtet werden. Für Privatanleger sind Einzelinvestitionen weniger geeignet. Besser sind aktive Fonds von Investmenthäusern mit Expertise in Asien und Lateinamerika wie Franklin Templeton, HSBC oder Fidelity. Diese Anbieter verfügen über erfahrene Fondsmanager in den betreffenden Regionen. Auch ETF-Lösungen sind möglich, allerdings neigen sie dazu, größere Unternehmen zu übergewichten, die man meist ohnehin in den größeren internationalen Aktienfonds findet.



## Rechtliche Hinweise

V-Check ist eine Marke der V-Bank AG. Alle in diesem Newsletter enthaltenen Angaben und Informationen wurden von der V-Bank AG oder Dritten sorgfältig recherchiert und geprüft. Für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität können jedoch weder die V-Bank AG noch Dritte die Gewähr übernehmen. Dies gilt auch für Internetseiten anderer Anbieter, zu denen Sie über einen Hyperlink gelangen. Für den Inhalt dieser Seiten übernimmt die V-Bank AG keine Verantwortung.

## Keine Beratung

Die im Newsletter bereitgestellten Informationen stellen keine individuelle Beratung dar und haben keinen Bezug zur Situation Dritter, insbesondere des persönlichen Anlageziels sowie der jeweiligen Aufklärungsbedürftigkeit und Vermögenssituation. Sie stellen daher keine Grundlage für Anlageentscheidungen Dritter dar.

Über den Vermögens-Check bieten bankenunabhängige Vermögensverwalter auf Wunsch ein unverbindliches persönliches oder telefonisches bis zu zweistündiges Erstgespräch für eine individuell geeignete Lösung bei der Vermögensverwaltung an. Hier können Sie sich anmelden: [www.v-check.de/vv-finden](http://www.v-check.de/vv-finden)

## Risikohinweise

Die Anlage in Wertpapiere oder auch alternative Anlageinstrumente ist mit Risiken verbunden. Die Anlage ist nicht garantiert, Schwankungen des Marktes können zu Kursverlusten bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen. Mögliche Risiken beim Wertpapierkauf sind Kursrisiken (Verlustmöglichkeit bei ungünstiger Kursentwicklung), Emittentenrisiken (Zahlungsunfähigkeit des Emittenten), Währungsrisiken (Verlust aufgrund der Abwertung ausländischer Währungen), Liquiditätsrisiken (fehlende Liquidität in illiquiden Marktphasen), Bonitätsrisiken (Zahlungsunfähigkeit oder Illiquidität des Schuldners bei verzinslichen Wertpapieren) oder Zinsänderungsrisiken (Kursschwankungen durch Veränderungen im Zinsniveau). Diese Risiken können einzeln und kumuliert auftreten.

Im Zusammenhang mit Kryptowerten bestehen neben den allgemeinen Risiken wie dem Kursrisiko auch technische Risiken in Bezug auf die Verwahrung von Zugangsdaten. Bei Verlust des persönlichen digitalen Schlüssels können die Kryptowährungen nicht mehr verwendet werden und sind unwiderruflich verloren. Werden nicht ausreichende Sicherheitsvorkehrungen getroffen, sind Kryptowährungen anfällig für Hacking-Angriffe, Phishing-Versuche und andere Sicherheitsverletzungen. Anleger müssen daher selbst für die Sicherheit ihrer Wallets sorgen und sollten sich über potenzielle Risiken und Betrugsmöglichkeiten informieren.

Auch die Anlage in Edelmetallen ist mit Risiken verbunden. Bei dem Erwerb von Edelmetallen besteht für den Anleger zunächst das Kursrisiko. Der Kurs von Edelmetallen kann erheblich an Wert verlieren. Ferner unterliegen Edelmetallanlagen dem Wechselkursrisiko. Je schwankungsintensiver die Währungsmärkte sind, desto größer ist das Fremdwährungsrisiko für den Anleger.

Die Vermögensverwaltung als Wertpapierdienstleistung ist keine klassische Sparform. Damit unterliegt die Vermögensverwaltung ebenfalls den Risiken von Kapitalanlagen. Eine Vermögensverwaltung kann möglicherweise nicht für jeden Anleger geeignet sein. Es besteht keine Garantie für die Erreichung der mit der Anlagestrategie angestrebten Ziele. Die individuelle Wertentwicklung im Rahmen einer Vermögensverwaltung kann auch negativ ausfallen. Die in der Vermögensverwaltung eingesetzten Finanzinstrumente unterliegen ihrerseits ebenfalls den Risiken des Kapitalmarkts.

Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Anleger sollten sich vor einer Anlage umfassend über die einschlägigen Risiken mithilfe der jeweiligen gesetzlich vorgeschriebenen Informationsunterlagen sowie der „Basisinformationen für Wertpapiere und weitere Kapitalanlagen“ informieren.

## Disclaimer

Der Inhalt des Ideendienstes dient ausschließlich der allgemeinen Information und kann ein persönliches Beratungsgespräch nicht ersetzen. Insbesondere können diese Informationen eine individuelle Beratung durch qualifizierte Personen nicht ersetzen. Eine Investitionsentscheidung sollte auf Grundlage eines Beratungsgesprächs sein. Die Veröffentlichungen auf dieser Website stellen keine Anlageberatung und daher keine Empfehlung oder Angebot zum Kauf oder Verkauf bestimmter Finanzinstrumente dar.“

Mehr Informationen finden Sie unter [www.v-check.de](http://www.v-check.de)

## Impressum

V.i.S.d.P.: Markus Kiefer,  
V-Bank AG, Rosenheimer Straße 116  
D-81669 München